
18.04. – 04.07.

DEMOKRATIE GESCHICHTE schreiben

*POLITISCHE TEILHABE UND
DEMOKRATISCHE BEWEGUNGEN
IN UND ÜBER SACHSEN HINAUS*

**DONNERSTAGS
17-19 UHR**

Eine öffentliche Veranstaltungsreihe des Historischen
Seminars der Universität Leipzig im Sommersemester 2024

Koordination:
Dr. Elisa Satjukow und Mathias Hack

18.04.

DISKUSSION

GESCHICHTSVERMITTLUNG UND DEMOKRATIE-ARBEIT in Zeiten bedrohter demokratischer Ordnungen

mit Dr. Stefanie Hallek (Schule am Palmengarten Leipzig), Bernd Zöllner (Treibhaus Döbeln) und Tania Kolbe (Neue sächsische Demokratietrainerin und Mitglied bei Colonial Memory Re:TellingDOAA)

Grußwort: Tobias Kobe (Leiter Referat Strategische Kulturpolitik der Stadt Leipzig) und Prof. Dr. Julia Schmidt-Funke (Geschäftsführende Direktorin Historisches Seminar, Uni Leipzig)

Angesichts der Gefahr einer zunehmenden politischen wie gesellschaftlichen Normalisierung rechtsextremistischer, populistischer und anti-demokratischer Kräfte in der Gesellschaft wollen wir in der Auftaktdiskussion zu unserer Gesprächsreihe der Frage

nachgehen, was der Impetus des „Lernens aus der Geschichte“ gegenwärtig bedeutet und welche Aufgaben daraus erwachsen. Dazu möchten wir mit verschiedenen Akteurinnen und Akteuren der historisch-politischen Bildung ins Gespräch kommen.

Moderation: Dr. Elisa Satjukow & Erik Fischer (beide Universität Leipzig)

Ort: Hörsaal 14, Hörsaalgebäude, Campus Augustplatz, Universität Leipzig

25.04. **VORTRAG**

DIE ANTIKE ALS LEHRMEISTERIN? Die Entwicklung „demokratischer“ Strukturen in antiken Gesellschaften

von Dr. Oliver Bräckel (Universität Leipzig)

Die Epoche der Antike hat zahlreiche Formen politischer Organisation erlebt. Tyrannenherrschaften und Monarchien finden sich ebenso wie erste Versuche demokratischer Strukturen und politischer Partizipation breiten Teilen der Bevölkerung. In den griechischen Poleis entwickelten sich Ideen für das Zusammenleben, die wir auch heute noch praktizieren. Das berühmteste Beispiel stellt die Demokratie im klassischen Athen dar, deren Entwick-

lung auch in der Moderne noch als Vorbild herangezogen wird. Tatsächlich entstand hier eine demokratische Staatsform, die es zum ersten Mal auch Menschen aus den unteren Gesellschaftsschichten ermöglichte, aktiv an der Macht zu partizipieren. Können manche dieser Ansätze Anregungen für heutige Probleme liefern? Und ist es möglich von den Problemen einer antiken Demokratie Rückschlüsse auf unsere Demokratie heute zu ziehen?

Moderation: Dr. Alexander Sembdner (Universität Leipzig)

Ort: Hörsaal 14

02.05.

DISKUSSION

POLITISCHE TEILHABE UND BÜRGERSCHAFTLICHER PROTEST IN DER FRÜHNEUZEITLICHEN STADT

mit Prof. Dr. Michael Hecht (Halle/S.) und Dr. Philip Hoffmann-Rehnitz (Freiburg)

Ausgehend von den politischen Auseinandersetzungen in der Zeit der schwedischen Besatzung Leipzigs im 30-jährigen Krieg thematisiert das Podiumsgespräch Möglichkeiten und Grenzen, Anspruch und Wirklichkeit politischer Teilhabe in der frühneuzeitlichen Stadt und fragt danach,

wie bürgerschaftlicher Protest entstand und welche Folgen er hatte. Dabei wird auch ein Ausblick auf die Entwicklungen des 19. und 20. Jahrhunderts gegeben, um zu verdeutlichen, dass es bis zu den heutigen demokratischen Verhältnissen und partizipativen Rechten ein langer Weg war.

Moderation: Prof. Dr. Julia A. Schmidt-Funke (Universität Leipzig)

Ort: Grüner Salon im Alten Rathaus (Markt 1, 04109 Leipzig)

16.05.

VORTRAG

FREIHEIT, LAND UND LEUTE – FORMEN POLITISCHER TEILHABE IM MITTELALTERLICHEN SACHSEN

von Dr. Alexander Sembdner (Universität Leipzig)

Die Wurzeln der Demokratie hierzulande liegen in der Vor-moderne, mithin im Mittelalter. Dieser Umstand ist schon daran ablesbar, dass sich noch heute die Parlamente der meisten Bundesländer mit jenem Begriff bezeichnen, den man bereits im Spätmittelalter für die Ständeversammlungen der jeweiligen Territorien verwendete: Landtage.

Doch waren diese Landtage schon Vorstufen des modernen Parlamentarismus? Der Vortrag wird aus landesgeschichtlicher Perspektive die Alterität mittelalterlicher Herrschaftsteilhabe und politischer Repräsentation kritisch beleuchten und so nach Kontinuitätslinien und -brüchen einer „sächsischen“ Demokratiegeschichte fragen.

Moderation: Dr. Oliver Bräckel (Universität Leipzig)

Ort: Hörsaal 14

30.05. GESPRÄCH

ERZIEHUNG ZUR DEMOKRATIE. Die Heimvolkshochschulen Gera-Tinz und Leipzig in der Weimarer Republik

mit Michael Franzke (FHM Rostock)

Die Volkshochschulen nahmen in der Weimarer Republik einen rasanten Aufschwung. Ihr Ziel war – bei aller Differenziertheit – die Erziehung zur Demokratie. In den Heimvolkshochschulen Gera-Tinz und Leipzig wurden zwei Konzepte der politischen Erwachsenenbildung entwickelt, deren Erbe in der linken Bildungsarbeit noch nicht abgegolten ist. Die Kontroversen über den Demokratiebegriff zwischen Max Adler und

Hermann Heller – so eine These – bildeten den weltanschaulichen Hintergrund beider Einrichtungen, der sich auch in ihrem Bildungsarrangement und ihrer Organisation niederschlug. Eine Reflexion dieser unterschiedlichen Visionen proletarischer Bildung und Erziehung könnte den Blick dafür schärfen, was heute angesichts der Krise der Demokratie Bildung zur Demokratie noch bedeuten könnte.

Moderation: Rhena Stürmer (Universität Leipzig)

Ort: VHS Leipzig, Löhrstraße 3-7, 04105 Leipzig (Raum 410)

06.06. **VORTRAG**

ANTIFASCHISTISCHE WASCHMASCHINEN?

Perspektiven, Chancen und Probleme einer demokratischen Erinnerungskultur in Sachsen

(in Kooperation mit der sLAG, unterstützt von der Alfred Landecker Foundation)

*von Jonas Kühne (sächsische Landesarbeitsgemeinschaft
Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus/sLAG)*

Die Auseinandersetzung mit der NS-Vergangenheit findet an vielen Orten statt: in Gedenkstätten, an Schulen, in sozialen Zentren, in Familien, in der Öffentlichkeit und am Arbeitsplatz. Schuld- und Abwehrkomplexe der deutschen Nachkriegsgesellschaft(en) mischen sich mit kritisch-selbstreflexivem Aufarbeitungsinteresse und dem Wunsch „aus der Geschichte zu lernen“. Während in Gedenkstätten, Dokumentationszentren und zivilgesellschaftlichen Initiativen kontinuierlich politisch-historische Bildungsarbeit mit zunehmend diversen Zielgruppen geleistet

wird, müssen sie mit häufig unzureichenden finanziellen Mitteln und Ressourcen kämpfen. Gleichzeitig sollen sie – vor allem nach antisemitischen Vorfällen, rassistischen Ausschreitungen und rechtem Terror – eine Vielzahl an „demokratischen Dienstleistungen“ erfüllen und Menschen vor Ungleichwertigkeitsideologien immunisieren. Doch ist das realistisch? Vor welchen Herausforderungen steht eine demokratische Erinnerungskultur? Welche Chancen und Perspektiven ergeben sich künftig für eine kritische Erinnerungsarbeit?

Moderation: Dr. Martin Clemens Winter (Universität Leipzig, Historisches Seminar)
Ort: Capa-Haus, Jahnallee 61, 04177 Leipzig

13.06.

VORTRAG

DER 17. JUNI 1953 IN LEIPZIG – EINE FEMINISTISCHE REKONSTRUKTION

von Sally Strutwolf (Frauenkultur e.V.)

Am 17. Juni 1953 hallte ein kollektiver Aufschrei durch die noch junge DDR - republikweit gingen Menschen auf die Straße für höhere Löhne, eine Rücknahme der zuvor erhöhten Arbeitsnormen und eine bessere Versorgung. Die kollektive Erinnerung an den Volksaufstand scheint noch immer vom Pathos männlicher Heldenerzählungen geprägt zu sein.

Aber: Der Aufstand war keine Männerdomäne, wohl aber von patriarchal und sozioökonomisch bedingten Ungleichheitsstrukturen geprägt. Im Vortrag werden die Forderungen und Beteiligungsformen von Frauen sowie ein emanzipatorisches Potenzial im Moment revolutionärer Bewegung beleuchtet.

Ort: Frauenkultur, Windscheidstr. 51, 04277 Leipzig

20.06.

EXKURSION

DEMOKRATIEARBEIT, JUGENDBILDUNG UND ERINNERUNGSKULTUR MADE IN ZWICKAU

Kopfschüttelnd, entsetzt, belehrend – Allzuoft blicken wir aus städtischer Perspektive auf ländliche Räume als vermeintlich demokratiefeindliche Orte. Dabei gibt es sie: Die Initiativen, die vor Ort Räume aktiver Demokratiearbeit besetzen. So zum Beispiel in Zwickau, von wo das Kern-Trio des selbst ernannten „Nationalsozialistischen Untergrund“ (NSU) bis 2011 rassistisch motivierte Anschläge verübte und zehn Menschen ermordete. Über die Aufarbeitung des NSU, Erinnerungskultur vor Ort und Heraus-

forderungen historisch-politischer Bildung möchten wir mit Akteur:innen aus und in Zwickau in Gespräch kommen. Ausgangs- und Treffpunkte sind u.a. der Verein „Alter Gasometer – Soziokulturelles Zentrum e.V.“ und das Projekt 46, bei dem Zivilgesellschaft, Subkulturszene und Vereinslandschaft in einem ehemals leerstehenden Ladenlokal einen kulturellen Freiraum im Zwickauer Zentrum geschaffen haben, um niedrigschwellig zur Auseinandersetzung mit Demokratie einzuladen.

Ort: Projekt 46, Alter Gasometer, Hauptstraße 46 Zwickau

Treffpunkt: 15:30 Uhr Leipzig HBF, Gleis 1 / bis ca. 23 Uhr (Ankunft in Leipzig)

Eventuelle Kosten für die Zugfahrt werden erstattet, so kein Deutschland- bzw. Semesterticket vorhanden ist. Die Zahl der Teilnehmer*innen ist auf 30 beschränkt.

Um Anmeldung bis zum 06. Juni 2024 wird gebeten.

bei Dr. Alexander Leistner > a.leistner@uni-leipzig.de | Institut für Kulturwissenschaften, Universität Leipzig *oder* Anja Neubert > anja.neubert@uni-leipzig.de
Geschichtsdidaktik, Universität Leipzig

27.06.

GESPRÄCH

1789 || 1989 – WANN ENDEN REVOLUTIONEN?

Die Historiker Dirk van Laak und Matthias Middell im Gespräch.

Revolutionen sind Ausdruck einer schlagartigen Veränderung des Bewusstseins größerer Menschengruppen. Letztere werden oft gewaltsam aktiv, um den Staat und seine Strukturen radikal zu verändern. In der historischen Rückschau werden revolutionäre Handlungen des Umsturzes als ein dynamischer Transformationsprozess mit Höhe- und Wendepunkten beschrieben. Doch wann genau gelangen solche Transformationen zu einem

Abschluss? Wann ist der Revolution ein Ende beschieden? Und wie fängt man die revolutionäre Dynamik wieder ein?

Über diese Fragen diskutieren die Leipziger Historiker Dirk van Laak und Matthias Middell. Sie erinnern dabei an den heute fast vergessenen Zufall des Jahres 1989, in dem parallel die 200jährige Wiederkehr der Französischen Revolution gefeiert wurde und eine Revolution ausbrach.

Moderation: Zarin Aschrafi (Historikerin u. wissenschaftl. Mitarbeiterin am FGZ)
Ort: Zeitgeschichtliches Forum Leipzig, Grimmaische Str. 6, 04109 Leipzig

04.07.

GESPRÄCH

„DEMOKRATIE JETZT“

(in Kooperation mit dem Else-Frenkel-Brunswik-Institut für Demokratieforschung und Leipzig Research Centre Global Dynamics | ReCentGlobe)

Gesellschaftliche Konflikte werden im lokalen und regionalen Kontext in besonderer Weise sichtbar und erfahrbar. Gerade in Klein- und Mittelstädten werden sie oft als unmittelbarer und persönlicher erlebt als in Großstädten. Konflikte können die Stadtgemeinschaften einerseits polarisieren, andererseits zu raschem demokratisch-politischem Handeln motivieren. Das Else-Frenkel-Brunswik-Institut

für Demokratieforschung (EFBI) am ReCentGlobe der Universität Leipzig hat in den vergangenen vier Jahren zu derartigen Konflikten in sächsischen Regionen geforscht.

EFBI-Direktor Prof. Dr. Oliver Decker wird mit Vertretern aus der Zivilgesellschaft und der Landespolitik über demokratische Praxis und gesellschaftliche Konflikte der Gegenwart ins Gespräch kommen.

(Hinweis: Zum Zeitpunkt der Drucklegung standen die Gäste namentlich noch nicht fest. Aktuelle Informationen finden Sie auf www.efbi.de).

Ort: Zeitgeschichtliches Forum Leipzig, Grimmaische Str. 6, 04109 Leipzig



ALTER
GASOMETER

frauen
kultur Leipzig

WIR.
GEMEINSAM.



SÄCHSISCHE
LANDESARBEITSGEMEINSCHAFT
Auseinandersetzung mit
dem Nationalsozialismus

Stadtgeschichtliches

Museum.

Leipzig



Stiftung Haus der Geschichte
der Bundesrepublik Deutschland
Zeitgeschichtliches Forum Leipzig



UNIVERSITÄT
LEIPZIG



Stadt Leipzig

Referat Strategische Kulturpolitik